Nr. 110.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5881.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Montag, 13. Mai 1907.

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

13. Mai: Karl von Linné, schwedischer Naturforscher, geb. 1707. — Maria Theresia, geb. 1717. — Friede zu Teschen, 1779. — Friede zu Luneville, 1801. — Napoleons zweiter Einzug in Wien, 1809. — Professor Köstlin, Senior der theologischen Fakultät in Halle, gest. 1902.

Die Entschädigungsfrage in Deutsch-Südwestafrika.*)

Der Antrag des Kolonialamtes, den Ansiedlern in Deutsch-Südwestafrika 7 Millionen Mark zur Deckung ihrer Verluste bei Beginn und während des Aufstandes zu bewilligen, hat gewiß bei allen Kolonialfreunden freudigen Widerhall gefunden. Es sind ja schwere Opfer, die dem Vaterlande für Deutsch-Südwestafrika zugemutet werden, aber sie dürfen doch auch als eine Saat auf Hoffnung angesehen werden. Wird die Entschädigung den Ansiedlern bewilligt, so ist zu hoffen, daß mit diesem Gelde nicht nur ihr Verlust gedeckt, sondern auch die Entwickelung von Deutsch-Südwestafrika ganz wesentlich gefördert wird.

Sehr schmerzlich würde es aber vielen Freunden von Deutsch-Südwestafrika sein, wenn nicht auch die Missionare, die dort im Lande Jahrzehnte gelebt und für die Entwickelung derselben viel Größeres geleistet haben, wie durchweg anerkannt ist, für ihre schweren Verluste entschädigt würden. Die Missionare haben zum Teil alles verloren und es ist niemand, der ihnen Ersatz leisten kann. Die Mission hat infolge des Aufstandes so viel außerordentliche Ausgaben, daß sie unmöglich auch die Verluste ihrer Missionare noch decken kann. Dazu kommt, daß infolge der Entwickelung des Schutzgebietes die Aufgaben und Ausgaben der Mission wesentlich größer geworden sind. Die Missionen waren ja bei Beginn des Aufstandes und während desselben der Gegenstand ernster, zum Teil schändlicher Angriffe. Für jeden Kenner des Landes, soweit derselbe sich einen ruhigen, sachlichen Blick gewahrt hatte, waren diese Angriffe halt- und gegenstandslos. Teilweise werden dieselben ja auch heute noch fortgesetzt. Dem gegenüber weisen wir nur darauf hin, daß der jetzige Gouverneur v. Lindequist sich wiederholt sehr anerkennend über die Arbeit der rheinischen Missionare — und um diese handelt es sich nur — ausgesprochen hat. Im Oktober vorigen Jahres sagte er zu Windhuk bei Eröffnung des Gouvernementsrates: „Im Norden des Landes hat sich die Rheinische Mission um die Wiederherstellung des Friedens verdient gemacht. Für die Bereitwilligkeit, mit die sie auf meinem Vorschlag bei Errichtung von Hererosammellagern eingegangen ist sowie für die an 4 Stellen ausgeführte erfolgreiche Sammelarbeit gebührt ihr warmer Dank."

Der frühere Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Generalmajor Leutwein, spricht in seinem Buche: „11 Jahre Gouverneur in Deutsch-Südwestafrika" auf Seite 278 über die Mission in sehr anerkennender Weise. Er sagt unter anderen: „Ein entschiedenes Verdienst hat sich die Rheinische Mission in Südwestafrika um die Aufrichtung der deutschen Schutzherrschaft erworben. Als die Frage, ob englische oder deutsche Schutzherrschaft an die Eingeborenen herantrat, waren es im wesentlichen die Missionare, die durch ihr Eingreifen die Entscheidung für Deutschland herbeigeführt haben." Er äußert sich ferner: „Mancher Missionar erlag den Entbehrungen und Leiden, aber immer wieder kehrten die Ueberlebenden oder die Nachfolger der Verstorbenen an die Stätte des früheren Wirkens zurück und begannen ungebeugten Mutes ihre Arbeit von neuem. Und warum, wozu? Lediglich zu dem idealen Zweck der Verbreitung des Christentums."

Auch infolge des Aufstandes haben die Missionare sehr gelitten, doch denken sie nicht daran, das Land zu verlassen, sie verfolgen ihren idealen Zweck unentwegt weiter. Dabei werden sie in der Lage sein, unserem Vaterlande nach wie vor manche gute Dienste zu tun. Als rechte Missionare kennen sie das Wort: Fürchtet Gott, ehret den König. Dies ist trotz aller gegenteiligen Behauptungen der Wahlspruch der Missionare. Sie suchen des Landes bestes, darin sie wohnen. Die Rheinische Missionsgesellschaft selbst hat schon Millionen zum Besten des Landes ausgegeben und ist weiter bereit, alles Geld, das ihr zur Verfügung gestellt wird, für das Land zu verwenden. Sie wird aber nie einen Pfennig aus dem Lande ziehen. Sie denkt an keinen Gewinn, sondern will nur zur Hebung und Entwickelung des Landes beitragen. Da wäre es doch ohne Frage recht unbillig, wenn man die Missionare und die Missionsgesellschaft nicht auch entschädigen wollte für die schweren Verluste, die sie erlitten haben. Es ist dies um so leichter, als im Verhältnis zu den beantragten 7 Millionen, die von der Missionsgesellschaft erbetene Entschädigung als nicht groß bezeichnet werden kann. Dagegen ist die Entschädigungsfrage für die wichtige Arbeit die sie im Interesse, der Eingeborenen des Schutzgebietes verrichtet, von größter Bedeutung. Es entspricht der Billigkeit, sie ebenso zu entschädigen wie die Ansiedler, denn auch die Missionare sind Ansiedler, die im Lande bleiben; ja es liegt auch im Interesse der Kolonie selbst, dieses zu tun, denn die Mission hat nur das beste und das Wohl der Kolonie und ihrer Bewohner im Auge. Summa: man entschädige die Rheinische Missionsgesellschaft nach Recht und Billigkeit, welche die erste und vornehmste Kolonistin in Deutsch-Südwestafrika gewesen ist und ist.

*) Der Schluß dieses zuerst in der ‚Kreuzzeitung' erschienenen Artikels wurde von uns schon in Nr. 104, zweites Blatt, mitgeteilt; auf besonderen Wunsch aber bringen wir den Artikel heute vollständig. Die Schriftleitung.

Zur Frage der Parteiorganisation

betitelt sich ein Artikel, in dem die ‚Kreuz-Zeitung' auf die erstaunliche Organisationsarbeit der nationalliberalen Partei aufmerksam macht. In der Rheinprovinz seien im Laufe des letzten Winters allein sechzig Neugründungen erfolgt, deren Mitgliederzahl sich steter Zunahme zu erfreuen habe. „Es läßt sich", so heiße es in dem Geschäftsberichte, „allerorts etwas erreichen, und wenn erst einmal einer den Sprung gewagt hat, folgen auch andere nach. Anfängliche Mißerfolge können und dürfen nicht abschreckend wirken." Das sei eine Mahnung, die man auch in konservativen Kreisen beherzigen sollte.

Auch in der konservativen Partei, fährt dann die ‚Kreuz Zeitung' fort, wird gegenwärtig fleißiger und vielfältiger als bisher organisatorisch gearbeitet. Aber es wird dabei doch immer noch der Fehler gemacht, daß man hier und da in den Provinzen darauf wartet, daß von der Zentralstelle in Berlin aus die Initiative ergriffen werde. Von diesem Gedanken sollte man sich frei machen. Die Initiative kann nur in den Wahlkreisen und in den Provinzen liegen, und deshalb ist es das erste Erfordernis für eine leistungsfähige Organisierung der Partei, daß selbständige besoldete Provinzialsekretäre angestellt werden, die nicht etwa im Nebenamt den Ausbau der Organisation betreiben, sondern die dieser Tätigkeit ihre volle Arbeitskraft widmen. Was die Nationalliberalen fertig bringen, das muß doch auch die konservative Partei leisten können, und sie ist gezwungen, es zu leisten, wenn sie nicht bei kommenden Wahlkämpfen unterliegen will. Schon bei den nächsten Landtagswahlen wird eine umfassendere und strammere Organisation der Partei sich als dringend erforderlich zeigen. Diejenige Partei, der es an einer machtvollen Organisation gebricht, ist schließlich außer stande, nach allen Richtungen ihre Selbständigkeit zu wahren und gerät in Gefahr, ebensowohl von den Gegnern, als auch von verschiedenen „guten Freunden", die gerade den Konservativen bei den Wahlen gern die Pistole auf die Brust setzten, zurückgedrängt zu werden. . . . .

Dieser Ruf ist für die konservative Partei um so dringlicher, als politische Agitation und das damit verbundene Hinaustreten in den Lärm der Oeffentlichkeit dem Grundzuge des konservativen Wesens an sich ferner liegen. Man ist in unseren Kreisen nicht selten nur geneigt, sich auf die gute Sache, auch auf die Regierung zu verlassen, und zieht es häufig vor, sich im Verkehr mit Gleichgesinnten in seinen Ansichten zu bekräftigen, anstatt in weiteren Kreisen für die konservative Sache zu werben und für die Verbreitung konservativer Anschauungen tätig zu sein. Wir müssen aber in dieser Hinsicht nicht bloß von den Gegnern lernen, auch auf befreundeter Seite bietet die Organisation des Bundes der Landwirte in dieser Hinsicht für die konservative Partei ein vortreffliches Beispiel.

Wir geben diese Anregungen an unsere Leser zur Beherzigung weiter.

Ein Streikgesetz in der „freien" Schweiz.

In der Schweiz besteht schon seit längerer Zeit die Absicht, gegen Streik-Ausschreitungen und zum Schutze der Arbeitswilligen ein Bundesgesetz zu erlassen. Da es damit aber nicht rasch genug vorwärts geht, haben einzelne Kantone, so beispielsweise Zürich, eigene Gesetze erlassen, um dem überhandnehmenden Terrorismus entgegenzutreten. Vor kurzem ist auch für den Kanton Bern, den größten und führenden Kanton der Eidgenossenschaft, ein Streikgesetz zustande gebracht worden. Es zerfällt in zwei Teile. In den vier ersten Artikeln wird bestimmt, daß zur gütlichen Erledigung von Kollektivstreitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über Lohn- und Arbeitsverhältnis ꝛc. je nach dem örtlichen Bedürfnis Einigungsämter errichtet werden sollen, die von Amts wegen ihre Vermittelung anbieten und wenn die beiden Parteien es fordern, schiedsgerichtlich entscheiden.

Die andere Hälfte des Gesetzes sieht Strafen gegen Streikausschreitungen vor. Diese Bestimmungen gipfeln in folgendem: Tätlichkeiten, Drohungen, Beleidigungen oder erhebliche Belästigungen gegenüber Arbeitswilligen während eines Streiks werden mit 1 bis 60 Tagen Gefängnis bestraft. So bestimmte der Entwurf; in der Debatte gelangte noch der mildernde Zusatz zur Annahme, daß in geringfügigen Fällen Bußen von 1—100 Franken eintreten. Die gleiche Strafe wird, und diese Bestimmung soll die Objektivität des Gesetzes aufzeigen, demjenigen angedroht, der während einer Arbeitseinstellung durch ein Verhalten wie es dem Arbeitswilligen gegenüber bedroht ist, jemand an der Beteiligung am Streik zu hindern sucht. In beiden Fällen können Ausländer mit Landesverweisung bestraft werden.

Von den weiteren Bestimmungen des Gesetzes ist zu erwähnen, daß wenn bei einem Streik erhebliche Ruhestörungen durch Ansammlungen erfolgen, die Polizei die Versammelten zum Auseinandergehen auffordert und daß diejenigen, die dieser Aufforderung nicht Folge leisten, mit 1—60 Tagen Gefängnis bestraft werden. Weiter können während eines Streiks öffentliche Umzüge verboten werden. Zur Begründung des Gesetzes an sich wurde hervorgehoben, die ordentliche Gesetzgebung genüge nicht für Streikunruhen, weil nach dieser die Bestrafung von Ausschreitungen, wie sie hier in Frage kämen, nur auf Antrag erfolge. So in der Republik Bern. Im „rückständigen" Deutschen Reiche vereinigten sich Liberale und Zentrum mit der Sozialdemokratie, um das zahme Arbeitswilligengesetz zu „verscharren", ohne es auch nur einer Prüfung zu unterziehen. Und seitdem ist zwar der gewerkschaftliche Terrorismus, aber nicht der Mut, ihm durch gesetzgeberische Maßnahmen entgegenzutreten, gewachsen.

Anwesenheitsgelder im Preuß. Abgeordnetenhause.

In der Presse findet sich die Bemerkung, daß neuerdings im Abgeordnetenhause eine, auf Einführung von Anwesenheitsgeldern nebst Freifahrtkarten, an Stelle der Diäten, gerichtete Bestrebung bestehe.

Die Haltung der konservativen Partei in dieser Frage war bisher die, daß ein großer Teil der Fraktion eine Veranlassung zur Aenderung des gegenwärtig bestehenden Zustandes unter den obwaltenden Umständen überhaupt nicht erkennen konnte, und daß man im übrigen ziemlich allseitig der Meinung war, daß letzterer Zustand einer mit Präsenzkontrolle verbundenen Neuordnung immer noch vorzuziehen sei.

Daß sich in dieser Stellung eine Aenderung vollzogen hätte, ist bis jetzt nicht bekannt.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 12. Mai.

Der Kaiser nahm gestern nachmittag an der Einweihungsfeier des neuen Kurhauses in Wiesbaden teil. Abends 6 Uhr erschien auch die Kaiserin.

Der Kronprinz wird am nächsten Mittwoch die Armee-, Marine- und Kolonialausstellung in Berlin eröffnen.

Anläßlich der Geburt des spanischen Thronfolgers haben der Kaiser, der Reichskanzler Fürst von Bülow und die Gesandtschaften der hiesigen spanischen Botschaft ihre Glückwünsche übermittelt. Außerdem hat Kaiser Wilhelm nach Madrid an König Alfons ein überaus herzliches Telegramm gerichtet.

Der ‚Köln. Ztg.' wird aus Berlin telegraphiert: Aus bester Quelle erhalten wir die Nachricht, daß in dem Disziplinarverfahren gegen den Gouverneur v. Puttkamer die Reichsregierung gegen das erstinstanzliche Urteil die Berufung angemeldet hat.

Der Vorbereitungsausschuß für den Gegenbesuch der englischen Journalisten teilt mit, daß der Präsident des Deutschen Reichstags, Graf zu Stolberg-Wernigerode, das Ehrenpräsidium des deutschen Komitees für den Empfang der englischen Journalisten angenommen hat.

Die Budgetkommission des Reichstags unternahm am Freitag vormittag die schon seit langem geplante Fahrt nach dem Truppen-Uebungsplatz Jüterbog. Außer den Mitgliedern der Kommissionen nahmen auch zahlreiche Gäste an der Fahrt teil. Auch die sozialdemokratischen Abgg. Bebel, Singer, Dr. Südekum und Noske waren anwesend. Von der Regierung beteiligten sich Kriegsminister v. Einem und mehrere höhere Offiziere an dem Ausfluge. Zur Vorführung gelangten die neuen Maschinengewehre, die auf Ziele von 2500 Metern Entfernung feuerten und 75 Proz. Treffer erzielten. Es wurden sodann die Rohrrücklaufgeschütze vorgeführt, die alsbald aus Deckungen ein indirektes Feuer auf Schützenlinien eröffneten, der dritte Schuß saß. Eine Kavallerieattacke auf die Artillerie wurde glänzend abgeschlagen. Die Kosten der Vorführung belaufen sich auf 6600 Mk.

Der Seniorenkonvent des Reichstags kam heute überein, die Sitzungen am Montag und Dienstag um 11 Uhr beginnen

zu lassen, und am Dienstag, spätestens Mittwoch, zu vertagen. Wiederholt wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Redner aller Parteien sich möglichst kurz fassen und sich eventuell auf kurze Erklärungen beschränken möchten.

Die Geschäftsdispositionen des Landtages für die nächste Woche sind wie folgt getroffen: Das Abgeordnetenhaus wird den spruchreifen Stoff bis zum 15. Mai aufarbeiten, um dann in die Pfingstferien zu gehen. Nach Pfingsten werden nur noch 3—4 Sitzungen abgehalten werden. Erwartet wird von der Staatsregierung noch ein Nachtragsetat mit Teuerungszulagen.

Während im Berliner Baugewerbe die Aussperrung vor der Tür steht, bahnt sich in der deutschen Holzindustrie nach langwierigen Verhandlungen der Friedensschluß an. Länger als ein Vierteljahr hat dieser Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf das Holzgewerbe schädigend eingewirkt. Gestern nachmittag hat das Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts nach mehrtägigen Verhandlungen einen Schiedsspruch für die Holzindustrie gefällt, der zweifellos die Zustimmung der beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände finden wird. Es kommen in Frage fünfzehn deutsche Städte: Berlin, Köln, Barmen, Düsseldorf, Spandau, Bernau, Lübeck, Dresden, Leipzig, Burg, Oldenburg, Halle, Guben, Görlitz und Kiel.

Braunschweig, 11. Mai. Am Montag findet eine vertrauliche Sitzung des Landtags in Sachen der Regentenwahl statt. Die Kandidatur des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg ist, wie die ‚Landeszeitung' hört, neuerdings auf Schwierigkeiten gestoßen.

München, 12. Mai. In dem Beleidigungsprozesse des Reichskommissars a. D. Dr. Peters gegen die ‚Münchener Post' hatte der Vertreter dieses Blattes die Vernehmung des Kaisers beantragt. Dieser Antrag ist von dem Gericht abgelehnt worden. Der Angeklagte hatte beantragt, vom auswärtigen Amte die Akten der Petersschen Disziplinargesetze zu erhalten, das auswärtige Amt hat aber auch diesen Antrag abgelehnt.

Aus dem Auslande.

London, 11. Mai. Botha hat heute die Rückreise nach Südafrika angetreten. Vorher hatte er eine Audienz beim König, der ihm in herzlichen Worten eine gute Reise wünschte.

Rußland. Auf ein Bittgesuch der Abteilung des Verbandes echt russischer Leute in Poltawa, den Schülern der Mittelschulen den Eintritt in den genannten Verband zu gestatten, ist ein Bescheid des Kaisers eingegangen, in dem es heißt, die russischen Anschauungen müssen der Jugend durch die Schule und die Wissenschaft eingeimpft werden, und erst nachdem sie die physische und geistige Reife erlangt haben, könne die Jugend am öffentlichen Leben teilnehmen und für den Kaiser und das Vaterland zu deren Schutz dienen. In Taganrog wurden einem Kassenboten 30000 Rubel und in Samarkand aus einem Geschäftslokal 23000 Rubel geraubt.

Konstantinopel, den 11. Mai. Der Sultan hat den Oberhofmeister der deutschen Kaiserin Frhrn. v. Mirbach den Medschidieorden in Brillanten und dem deutschen Geschäftsträger von Below denselben 1. Klasse verliehen.

Madrid, 11. Mai. Aus Anlaß der Geburt eines Thronerben begnadigte der König acht zum Tode Verurteilte. Das Ministerium ordnete an, daß der heutige Sonnabend, der Sonntag und Montag Feiertag für das ganze Land sein sollen. Die Geburt des Thronerben bedeutet, wie die Verhältnisse in Spanien liegen, eine Stärkung der Dynastie, die in ihrem eigenen Interesse, wie in dem des Landes sehr wünschenswert war. Königin Viktoria beabsichtigt, ihr Kind selbst zu nähren. Der Thronerbe ist abnorm schwer, groß und stark und hat einen kräftig gewölbten Brustkasten. Seine Züge zeigen ausgesprochen battenbergischen Typus, er hat, wie seine Mutter, blaue Augen und blondes Haar.

New York, 11. Mai. Nach einer Meldung aus Mexiko ist der Konflikt zwischen Mexiko und Guatemala beigelegt. Mexiko wird auf die Auslieferung des Generals Lima nicht bestehen und der mexikanische Gesandte wird nach Salvador versetzt.

Kolonialpost.

(Erzgewinnung in Tsumeb in Südwestafrika) Die ‚Hamburger Nachrichten' bringen ein Stimmungsbild über die Erzgewinnung in den Tsumeb-Minen. Sie haben sich als verblüffend reiche Erzlagerstätten entpuppt. Im Kalk sitzt steil eingelagert eine Linse von etwa 150 Meter Länge und 20 bis 30 Meter größter Dicke. Das ist der Erzkörper. Die Erze enthalten durchschnittlich 12½ Prozent Kupfer und 25 Prozent Blei, ohne die Nebenerzeugnisse. Auf einem halb in den Berg eingeschnittenen Plateau liegt das stattliche Hüttenwerk mit Hochöfen, Aufzügen und Gebläsemaschinen und Essen. Hinter einem kleinen Hügel dehnt sich die Reihe der Beamtenwohnhäuser, Lazarette usw. Weiter nach Süden liegt durch das Grün des gut bewaldeten Geländes eine kleine Villenkolonie von Stores und Hotels, und im Osten erheben sich die glockenförmigen Pontoks der eingeborenen Arbeiter. Am beliebtesten sind die Hereros, die zum Teil dort heimisch geworden sind. Der Mann erweist sich als kräftiger und geschickter Grubenarbeiter, während Weiber und Kinder unter lautem Gelärme über Tage das Erz auslesen. Demnächst sollen auch die Erzvorkommen östlich von Otavi in Angriff genommen werden.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

51. Sitzung vom 11. Mai 1907. 1 Uhr.

Bei schwachbesetztem Hause genehmigte der Reichstag am Sonnabend zunächst in erster und zweiter Lesung den Weltpostvertrag. Staatssekretär Kraetke gab hierbei ein anschauliches Bild von der Entwicklung des Weltpostvereins, dem im Jahre 1874 22 Staaten, insbesondere Europa und die Vereinigten Staaten angehörten, und der bis zum 26. Mai v. J., nach Unterzeichnung des neuen Vertrages in Rom, mit 72 Mitgliedern fast die ganze zivilisierte Welt umfaßte. Dementsprechend sei der Verkehr immens gewachsen; so würden gegenwärtig 31 Milliarden Briefsendungen und 4 Milliarden anderer Sendungen befördert und in Postanweisungsbeträgen allein 30 Milliarden umgesetzt. Deutschland habe es auch durchgesetzt, daß die Gewichtsstufe von 20 Gramm für den ganzen Verein angenommen, und die Taxe für schwere Briefe um die Hälfte ermäßigt sei. Bedeutende Erleichterungen seien auch für Postanweisungen erzielt worden. Die Zusatzübereinkunft zum Handelsvertrage mit der Türkei wurde darauf nach erläuternden Darlegungen des Staatssekretärs von Tschirschky gleichfalls genehmigt, ebenso wurde der Urheberschutzvertrag mit Frankreich in dritter Lesung verabschiedet.

Es folgten die schon vor Ostern auf der Tagesordnung gestandenen, aber zwecks näherer Untersuchung vertagten Interpellationen des Zentrums und der Sozialdemokratie über die Grubenunglücke der letzten Zeit.

Nachdem sich Staatssekretär Graf Posadowsky bereit erklärte, die Interpellationen sofort zu beantworten, bemerkte zur Begründung der Anfrage des Abg. Giesberts (Ztr.), daß sich nach Ansicht von Fachleuten Schlagwetter und Kohlenstaubexplosionen durch regelmäßige Zuführung von Luft zu allen Arbeitsräumen und durch regelmäßige Berieselung vollständig verhüten ließen. Die Unglücksfälle der letzten Zeit bewiesen deshalb die unbedingte Notwendigkeit einer Aufsicht durch das Reichsversicherungsamt und die Einführung von Arbeiterkontrolleuren.

Abg. Sachse (Soz.) erklärt, seine Partei verlange zu einer unbeeinflußten Kontrolle vom Staate bezahlte unabhängige Männer, die das Vertrauen der Arbeiter genießen.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, auch die Regierung sei auf das Tiefste durch die Grubenkatastrophe erschüttert worden, die Berggesetzgebung sei jedoch Sache der Einzelstaaten und die Landesregierungen trügen die volle Verantwortung überall da, wo eine Nachlässigkeit nachgewiesen werde. Bei den Katastrophen der letzten Zeit sei jedoch der Nachweis erbracht worden, daß eine reichsgesetzliche Vorschrift verletzt worden wäre.

Els.-lothr. Unterstaatssekretär Mandel gab zu, daß Unregelmäßigkeiten auf Klein-Rosseln festgestellt seien; ein direktes Verschulden an dem Unglück habe jedoch nicht nachgewiesen werden können. Zweifellos habe ein Steiger die Sorglosigkeit begangen, den Schacht mit der brennenden Lampe zu betreten, ohne die Wetterführung kontrolliert zu haben.

Nach weiteren Reden trat Vertagung ein.

Herrenhaus.

12. Sitzung vom 11. Mai.

Das Herrenhaus führte in ausgedehnter Sitzung zunächst die Etatsberatung zu Ende. Prof. Riehus-Münster sprach dem Minister wegen seines Verhaltens in der Frage der Schulaufsicht das Vertrauen der Konservativen aus. Nach nochmaligen Auseinandersetzungen zur Ostmarkenpolitik sagte auf eine Anregung des Oberbürgermeisters Struckmann-Hildesheim Minister v. Studt zu, für deutsche Künstler in Rom Ateliers und Heime zu beschaffen. Der Etat im ganzen wurde angenommen. Nach Erledigung des Richterbesoldungsgesetzes kam die Novelle zum Berggesetz zur allgemeinen Besprechung. Die Vorlage wurde nach kurzen Bemerkungen des Grafen Botho zu Eulenburg und des Prof. Schmoller-Berlin einer Kommission überwiesen. Das Ende der siebenstündigen Sitzung brachte zugleich die Vertagung bis Ende Mai.

Abgeordnetenhaus.

65. Sitzung vom 11. Mai.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend zunächst einen Entwurf auf Bewilligung von 15 Millionen zum Bau von Beamten- und Arbeiterwohnungen, nahm einen Antrag des Abg. Funk (freis. Vp.) auf Aenderung des Gesetzes wegen Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M. an und befaßte sich dann mit einem Antrage der Abgg. Engelbrecht (freikons.) und Dr. Hahn (B. d. L.) über gesetzliche Maßnahmen gegen die Aufsaugung des bäuerlichen Besitzes durch das Großkapital. Da Minister v. Arnim zusagte, im Laufe des Sommers über die einschlägigen Verhältnisse ein größeres Material zu sammeln, wurde der Antrag vorläufig zurückgezogen. Darauf wurden noch Petitionen erledigt.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 13. Mai.

(Die Einsetzung der bunten Glasfenster des Rathauses) ist jetzt beendet. Das große Maßwerkfenster am Treppenaufgang vom ersten zum zweiten Stockwerk versinnbildlicht den Bielefelder Handel. Die Inschrift lautet:

„Koopmanns Gat hat Ebbe und Flut,
Koopmanns Hand reicht von Land zu Land."

Die Ausführung hat Herr Arnold Crüwell gestiftet. Das Fenster links dem Haupteingang enthält unter der Ueberschrift: „Bet und arbeit, Gott gibt allezeit" und der Bezeichnung „Sparenberg" die Ansicht von Alt Bielefeld mit seinen Kirchen und Türmen und dem „Sparenberg". In Medaillonform sind die Abbildungen des Oberbürgermeisters Huber und des Ehrenbürgers Herm. Delius angebracht. Personen in Ravensberger Trachten vervollkommnen das Gesamtbild. Die Ausführung hat Herr Stadtrat Georg Kisker gestiftet. Als Pendant zu diesem Bilde stellt das andere Fenster unter der Bezeichnung „Ravensberg" und mit der Ueberschrift „Eid, Treu und Ehr vergeßt nimmermehr!" ein Ravensberger Bauernhaus und Hof, ebenfalls mit Bewohnern in Ravensberger Trachten dar. In Medaillonform sind die Abbildungen Sr. Exzellenz Dr. Gg. Hinzpeter, Wirkl. Geheimrat, und Rudolf Rempel, Stadtverordneter, angebracht. Die Ausführung ist durch Herrn Wilhelm Kisker gestiftet.

** (Der Verein Bielefelder Fabrikanten, eingetr. V. und der Arbeitgeber-Verband der Textilindustrie [Sitz Bielefeld,]) haben in ihren Generalversammlungen vom 11. d. M. den Beschlüssen ihrer Vorstände vom 3. d. M., den bestreikten Firmen Bielefelder Akt.-Ges. für mech. Weberei und C. A. Delius u. Söhne die volle Unterstützung der Verbände zu gewähren, einstimmig zugestimmt. Außerdem ist, abgesehen von der den Firmen satzungsgemäß zustehenden finanziellen Unterstützung durch den Verein Bielefelder Fabrikanten, auch von dem Arbeitgeber-Verband der Textil-Industrie eine weitgehende Gewährung von Geldmitteln zu gunsten der genannten Firmen beschlossen worden.

-e- (Der technische Feuerwehrtag) des Westfälischen Feuerwehrverbandes war von ca. 280 Vertretern 30 auswärtiger und hiesiger Wehren besucht. In Gegenwart des Brandrats wurden zunächst auf dem Kaiser Wilhelmplatz von den hiesigen Abteilungen einige Schulübungen am Steigerturm vorgeführt und die mechanischen Leitern besichtigt. Daran anschließend fand eine vom 2. Vorsitzenden des Westfälischen Feuerwehrverbandes, Herrn Velten aus Bochum geleitete Versammlung im Konzerthaus statt, in welcher die Uebungen besprochen und Vorträge durch Herrn Ingenieur Spitzfaden-Bielefeld über Gefahren und Vorsichtsmaßregeln für die Feuerwehr bei elektrischen Anlagen ꝛc., sowie von Herrn Obersteiger Kolster-Bielefeld über die richtige Behandlung mechanischer Leitern, bezw. die dabei vorkommenden Fehler gehalten wurden. An die mit großem Beifall aufgenommenen Vorträge schloß sich eine kurze Besprechung derselben und schilderte der Vorsitzende Herr Velten einige diesbezügliche Ereignisse aus seiner 40jährigen Tätigkeit im Feuerlöschdienst. Nach Erledigung der Tagesordnung fand ein gemeinschaftliches Essen im Hotel „Drei Kronen" statt, worüber wegen späten Eingangs der bezüglichen Mitteilungen erst morgen berichtet werden kann.

(Der Justizminister) hat, wie die ‚Magd. Ztg.' hört, für jeden Fall, in dem gegen noch nicht 16 Jahre alte Personen evangelischen oder katholischen Bekenntnisses öffentlich Klage erhoben wird, angeordnet, daß dem ersten Pfarrer der Gemeinde davon Mitteilung zu machen ist.

m. (Diebstahl.) Dem Schuhmacher G., Renteistraße Nr. 25, sind am 10. d. Mts. mittelst Nachschließens seiner Wohnung aus einer Kommode 14 Mk. Bargeld entwendet.

m. (Schwindler.) Am 10. d. Mts., vormittags 11 Uhr, bestellte bei der Firma Edel u. Decker, hier, eine Person, welche sich Heinrich Denkhaus nannte und angab, aus Mülheim a. d. Ruhr zu sein, einen Grabstein im Werte von 1000 Mk. Sie

---

Mecklenburgische Treue.

Von A. Burg.

5] [Nachdruck verboten.]

„Werde ein Ritter, mein Sohn", sagte Heinrich, „aber ein Ritter kämpft nicht mit wehrlosen Frauen, das ist nicht ritterlich."

Da ließ der Knabe Schild und Speer sinken und sah den Vater lange an — dann hob er beides wieder und sagte: „Ja, das ist recht, wir müssen die Mutter schützen und das Kloster auch, wenn es uns zum Schutze ruft, aber gegen unsere Feinde dürfen wir kämpfen."

Eine Glocke tönte durch die stille Frühlingsluft.

„Es läutet Mittag, Heinrich — man harrt unser in der Halle, Strahlendorff und Oertzen hast du zur Besprechung rufen lassen — kommt, laßt uns gehen . . ."

II.

Am andern Tage nahmen die Doberaner Mönche Abschied von ihrem Fürsten. Sie standen vor Herrn Heinrich, der, umgeben von seiner Familie, in der großen Halle erschienen war.

„Wenn ich nicht wiederkehren sollte vom heiligen Lande, liebe Brüder, so seht Ihr in meinem ältesten Sohne Heinrich Euren zukünftigen Herrn, gelobt jetzt im Namen Eures Klosters der Fürstin Anastasia, die an meiner Stelle hier regieren wird, Treue und Gehorsam."

Die Mönche schritten schweigend zu Anastasia hin und legten ihre Hände bekräftigend in die zarte Hand der edlen Frau.

„Und nun zieht mit Gott, liebe Brüder, entbietet dem Abte zu Doberan meinen Abschiedsgruß, und grüßt mir den Buchenwald, in dem ich so gern geweilt, und den heiligen Damm. Ich hoffe und bete zu Gott, daß ich dereinst meine letzte Ruhestätte dort finde, wenn es sein Ratschluß ist. Unter seinen Willen beuge ich mich, hier in der Heimat, dort in der Fremde. Gelobt sei Jesus Christus."

„In Ewigkeit Amen!" erklang der Gegengruß und schweigend entfernten sich die Mönche.

Auf der Landstraße eilt der kleine Zug dahin, die Mönche und die Klosterknechte, begleitet von Horst von Bülowe und einigen bewaffneten Knechten, sie schauten sich noch einmal um, ehe der Burgturm von Wismar ihnen aus den Augen entschwand, da erblickten sie Herrn Heinrich und Frau Anastasia hoch oben stehen auf dem Söller und ihnen Abschiedsgrüße mit einem Tuche zu wehen. Dann war der Zug der Reisenden verschwunden.

Aber Herr Heinrich und seine Gattin verweilten noch auf dem Söller, der Sonne Gluten spielten über der schönen Landschaft, über den reichen fruchtbaren Feldern, den dunklen Laubwäldern, den fetten Triften und Weiden, auf denen Pferde, Kühe, Gänse und Schweine weideten, und fern, jenseits der Bucht, tauchte das weite blaue Meer auf.

„Mein teures Land Mecklenburg", sprach Heinrich ernst, „wie bist du so schön. Ich will deinen Anblick mir tief in das Herz prägen, um dich mir im fernen Palmenlande wieder vor die Seele zu zaubern, wenn ich Sehnsucht habe nach dir. Aber heute ist meine Sehnsucht eben so groß, an den Stätten zu sein, da mein Herr wandelte, an den Stätten, wo er litt und starb für uns."

Kein Wort der Klage kam über Anastasias Lippen, stolz und ernst stand sie neben dem Gatten, dann sprach sie: „Und im Angesicht unseres Landes, welches so herrlich und schön in der erwachenden Frühlingspracht vor uns liegt, schwöre ich dir, Heinrich, daß ich eine würdige Regentin Mecklenburgs sein werde, wenn du fern bist, damit ich deine Söhne und dein Land dir bei deiner Heimkehr stolz und freudig zurückgeben kann."

„Sie hatte mit fester Stimme gesprochen, aber nun schwankte sie doch, und Tränen verdunkelten den Blick in das lichtumflutete Land.

Dann stiegen sie beide schweigend vom Söller herab. . . .

Die Fürstin saß in ihrem Gemach, welches ebenso wie das des Fürsten schön mit Teppichen verziert war. Die Waffen und Schilde fehlten dem Frauengemach, doch das Wappen Mecklenburgs und ihres Geburtslandes Pommern-Stettin prangte, in Holz geschnitzt, an der Mittelwand. Auf den Bänken und Sitztruhen, sowie auf den hochlehnigen Stühlen lagen Kissen und Polster, einige Wandleuchter zeigten, daß die Fürsten sich den kostspieligen Gebrauch von Wachskerzen gestatteten, und Spinnrad und Webstuhl, daß sie, ihren Frauen und Dienerinnen gleich, weibliche Arbeit wohl verstand und übte. Die Fensterladen waren zurückgelehnt, und die Fenster waren mit feiner Leinwand bezogen, so daß Licht und Luft eindringen konnten. Glasscheiben waren damals selbst in den Schlössern noch nicht üblich.

(Fortsetzung folgt.)

---

gab ferner an, das Ge
Beitzel hinterlegt und
fang genommen werden
Firma bei genannter
Angaben des Bestelle
Der Schwindler ist di
am 10. d. Mts., nachmi
von Kränzen sich mehr
schwindelte.

m. (Gefunden) 1 U
m. (Verloren) 1 B
paß, 1 Paket mit Fahr
m (Entlaufen) 2
m. (Entflogen) 1
m. (Spülung der
Nach Anordnung der
an sämtlichen Wegen un
bezirks die befestigten
Gossen von den Anliege
lich mit reinem Wa
gereinigt werden. Für
Regentage kommt diese
Diese Anordnung wird
und dazu bemerkt, daß
aus Anlaß des trockenen
anzuweisen sind, auf
erwähnter Anordnung z

St. **Bethel**, 12. Mai
fest.) Heute fand das
Guttemplerloge „Berg
1. Stiftungsfest ihrer
nach" und „Hoffnungs
statt. Trotz der Hitze
gut besucht und verlief
einem gemeinsamen
Dr. Jungklaus-Bethel
Ansprache, in der
Schwierigkeiten, die
Gleichgültigkeit, Bequem
zeigten, gedachte. Auch
Loge könnten sich Feinde
und vielleicht auch Bitte
Musikvorträgen wurde e
das allgemeinen Beifall
Ostermeier berichtete üb
Arbeit in sehr anregen
einer Fahnenweihe best
Pastor v. Bodelschw
tribüne und legte in w
Mitgliedern der Logen
ans Herz, wobei er auf d
der erst recht helfen könn
Mitglieder geführt werd
dem Schlußwort führte
mann-Eckardtsheim der
Herrlichkeit der Aufgabe
armen verirrten Mitbrüde
geordneten Leben zu h
sich vor Mutlosigkeit hüt

Brackwede, 11. M
plage.) Der ‚B. B.-B
geschrieben: Seit einigen
bei der zunehmenden Wär
saftigen Blätterschmuck b
fräßigen Maikäfer in so
es sonst wohl selten vor
fallend namentlich auf de
Landstraße, die von hier
man sieht einzelne Bäu
jedes Blatt mit einem
ist. Mit einem einzigen
man bequem hundert Sc
licher Weise sind es la
mit braunem Nackensch
schütteln. Unter den
zwischen Vierschlingen un
Kadaver dieser Tiere so
man sie tatsächlich zusa
Kinder sammeln denn au
gnügen und Leichtigkeit
und Kisten voll als gutwer
Hühnerfutter.

Aus dem Kreise

● **Herford**, 12. Ma
lingsfeier der S
schaft) nahm, begünstigt
schönsten Wetter den üblic

⊖ **Herford**, 13. Mai.
Wie in den Vorjahren, so
dieses Jahr die Kleinbahnw
fahrten. Die erste wird a
tag nach Porta veranstalte
bahnhof 12,50 Uhr Ab
Preis pro Person bis
2,50 Mk.

⊖ **Herford**, den 1
Sommerszeit im
Das ist das Thema, üb
Hofrezitator Meander aus
Stadttheater am Freitag
Der Vortrag wird ergän
durch 200 Lichtbilder.
Herrn Pedersen.

● **Herford**, 13. Mai.
urlauber.) Diejenigen
Anträge auf Dispositionsu
bei der Kavallerie, reitend
bezw. der Marine dienen
erfolgter zweijähriger Dienst
können ihre Gesuche währe

gab ferner an, das Geld sei bei der Anstalt Bethel hinterlegt und könne dort in Empfang genommen werden. Eine Anfrage der Firma bei genannter Anstalt ergab, daß die Angaben des Bestellers erfunden waren. Der Schwindler ist dieselbe Person, welche am 10. d. Mts., nachmittags, bei Bestellung von Kränzen sich mehrfach Geldbeträge erschwindelte.

m. (Gefunden) 1 Uhrkette, 1 Herrenuhr.

m. (Verloren) 1 Brieftasche mit Militärpaß, 1 Paket mit Fahrradkette.

m (Entlaufen) 2 Terriers.

m. (Entflogen) 1 Wellensittich.

m. (Spülung der Straßenrinnen.) Nach Anordnung der Polizeibehörde sollen an sämtlichen Wegen und Straßen des Stadtbezirks die befestigten Straßenrinnen und Gossen von den Anliegern der Straßen täglich mit reinem Wasser ausgespült und gereinigt werden. Für einzelne einfallende Regentage kommt diese Anordnung in Wegfall. Diese Anordnung wird in Erinnerung gebracht und dazu bemerkt, daß die Polizeibeamten aus Anlaß des trockenen und warmen Wetters angewiesen sind, auf die Beachtung vorerwähnter Anordnung zu achten.

St. **Bethel**, 12. Mai. (Guttemplerfest.) Heute fand das 4. Stiftungsfest der Guttemplerloge „Berg Zion" und das 1. Stiftungsfest ihrer Tochterlogen „Mirnach" und „Hoffnungsquelle" im Assapheum statt. Trotz der Hitze war das Fest sehr gut besucht und verlief sehr angeregt. Nach einem gemeinsamen Liede eröffnete Herr Dr. Jungklaus-Bethel die Feier mit einer Ansprache, in der er der mancherlei Schwierigkeiten, die sich in Form von Gleichgültigkeit, Bequemlichkeit, ja Haß zeigten, gedachte. Auch im Innern der Loge könnten sich Feinde zeigen, so Lauheit und vielleicht auch Bitterkeit. Nach einigen Musikvorträgen wurde ein Stück aufgeführt, das allgemeinen Beifall fand. Herr Missionar Ostermeier berichtete über den Erfolg der Arbeit in sehr anregender Weise. Nach einer Fahnenweihe bestieg der alte Herr Pastor v. Bodelschwingh die Rednertribüne und legte in warmen Worten den Mitgliedern der Logen die Rettungsarbeit ans Herz, wobei er auf den Heiland hinwies, der erst recht helfen könnte und zu dem alle Mitglieder geführt werden müßten. In dem Schlußwort führte Herr Dr. Feldmann-Eckardtsheim der Versammlung die Herrlichkeit der Aufgabe vor die Augen, armen verirrten Mitbrüdern wieder zu einem geordneten Leben zu helfen. Man müsse sich vor Mutlosigkeit hüten.

Brackwede, 11. Mai. (Maikäferplage.) Der ‚B. B.-Ztg.' wird von hier geschrieben: Seit einigen Tagen zeigen sich bei der zunehmenden Wärme an dem jungen saftigen Blätterschmuck der Bäume die gefräßigen Maikäfer in solchen Mengen, wie es sonst wohl selten vorkommen mag, auffallend namentlich auf den Bäumen an der Landstraße, die von hier nach Halle führt; man sieht einzelne Bäume, an denen fast jedes Blatt mit einem Maikäfer beschwert ist. Mit einem einzigen derben Ruck kann man bequem hundert Schädlinge, unerklärlicher Weise sind es lauter „Müllerchen" mit braunem Nackenschild, vom Baum schütteln. Unter den meisten Bäumen zwischen Vierschlingen und Halle liegen die Kadaver dieser Tiere so massenhaft, daß man sie tatsächlich zusammenharken kann. Kinder sammeln denn auch täglich mit Vergnügen und Leichtigkeit große Schachteln und Kisten voll als gutverwendbares, leckeres Hühnerfutter.

Aus dem Kreise Herford.

● **Herford**, 12. Mai. (Die Frühlingsfeier der Schützengesellschaft) nahm, begünstigt von dem denkbar schönsten Wetter den üblichen Verlauf.

● **Herford**, 13. Mai. (Weserfahrt.) Wie in den Vorjahren, so veranstaltet auch dieses Jahr die Kleinbahnverwaltung Sonderfahrten. Die erste wird am zweiten Pfingsttag nach Porta veranstaltet. Abfahrt Kleinbahnhof 12,50 Uhr Bergertor 1 Uhr. Preis pro Person bis Porta und zurück 2,50 Mk.

● **Herford**, den 13. Mai. (Zur Sommerszeit im schönen Harz) Das ist das Thema, über welches Herr Hofregisseur Neander aus Hannover im Stadttheater am Freitag sprechen wird. Der Vortrag wird ergänzt und verschönt durch 200 Lichtbilder. Eintrittskarten bei Herrn Pedersen.

● **Herford**, 13. Mai. (Dispositionsurlauber.) Diejenigen Personen, welche Anträge auf Dispositionsbeurlaubung ihrer bei der Kavallerie, reitenden Feldartillerie, bezw. der Marine dienenden Söhne nach erfolgter zweijähriger Dienstzeit stellen wollen, können ihre Gesuche während der Zeit vom 12. bis 20. d. M. auf dem Amtsbureau anbringen.

Aus den Kreisen Minden und Lübecke.

Minden, 13. Mai. (Anlage einer Bahnüberführung.) Die am hiesigen Bahnhofe im Zuge der Kaiserstraße vorhandene Unterführung unter den Gleisen wird nur dann von den Fußgängern benutzt, wenn die Bahnschranke geschlossen ist; eine Durchfahrt für den Wagenverkehr ist nicht vorhanden und müssen die Fuhrwerke bei dem hier herrschenden regen Bahnverkehr immer längere Zeit vor der geschlossenen Schranke halten. Zur Beseitigung dieses unleidlichen und gefahrvollen Zustandes, der schon vielfach zu berechtigten Beschwerden Anlaß gegeben hat, haben wiederholt Verhandlungen zwischen der Eisenbahnverwaltung und der Landespolizeibehörde stattgefunden. Bei der vor einigen Tagen von mehreren Kommissaren des Ministeriums und der Eisenbahndirektion Hannover an Ort und Stelle abgehaltenen Besprechung hat man sich nach dem ‚Bielef. G.-Anz.' nunmehr für den Bau einer Ueberführung, die auf 461 000 Mark veranschlagt ist, ausgesprochen. Die Anlage soll, allmählich steigend, von der Weserbrücke anfangend, unter teilweiser Benutzung der Buntenbrücke südlich des Bahnhofs, in der Nähe des alten Forts C über die Bahn hinweg und zwischen Pleuger und der Grille auf die Chaussee mündend, angelegt werden. Von der Anlage einer Unterführung, die auf 502 000 Mk. veranschlagt war, mußte des hohen Grundwasserstandes wegen Abstand genommen werden.

Minden, 11. Mai. (Zimmererstreik.) Sämtliche organisierten Zimmerleute haben nach der ‚Mind. Ztg.' in einer Versammlung in der Zentralhalle gestern abend mit großer Mehrheit beschlossen, in den Ausstand zu treten. Als Grund gaben sie an, daß die Arbeitgeber die im vorigen Jahre beschlossenen Vereinbarungen nicht innegehalten hätten.

Minden, 13. Mai. (Verurteilung) In Wildungen wurde der Badearzt Dr. Reinhard Röhrig wegen fahrlässiger Tötung der Krankenschwester Käthe Meyer aus Minden zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Aus dem Kreise Halle.

Oesterweg, 9. Mai. (Dem hiesigen Krieger-, Landwehr- und Reserveverein) ist nach dem ‚Hall. Krsbl.' die Genehmigung zur Führung einer Fahne erteilt worden.

Werther, 9. Mai. (Schulbau.) Die Regierung hat der hiesigen Schulsozietät die Genehmigung erteilt, zur Deckung der durch den Erweiterungsbau des hiesigen Schulhauses entstehenden Kosten eine mit 3¾% zu verzinsende und mit 1% zu tilgende Anleihe von 26 000 Mk. bei der Kreissparkasse in Halle aufzunehmen.

(Hall. Kresbl.)

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 11. Mai. (Eingemeindung) Wie der ‚Neuen G. Ztg.' gemeldet wird, ist die Eingemeindung des Amtes Gütersloh in Stadt Gütersloh durch Allerhöchste Ordre vom 26. April d. J. genehmigt worden.

Paderborn, 7. Mai. (Unser ältester Mitbürger, Landgerichtsrat a. D. Kellerhoff,) vollendet am 12. d. Mts. sein 95. Lebensjahr. Der alte Herr erfreut sich einer geistigen und körperlichen Frische, um die ihn mancher Mann in den besten Jahren beneiden kann. Täglich macht er ausgedehnte Spaziergänge, beim Lesen bedarf er keiner Augengläser und sein Gedächtnis ist für die ältesten wie die jüngsten Vorgänge gleich scharf und zuverlässig. Mögen dem allbeliebten Herrn noch manche Jahre in gleicher Frische beschieden sein!

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Hamm, 11. Mai. (Der 29. Westf. Städtetag) wurde heute nachmittag 4 Uhr vom Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund im Bürgerschützenhofe hierselbst eröffnet. Der Oberpräsident von Westfalen, Freiherr von der Recke und Regierungspräsident v. Gescher-Münster waren persönlich erschienen. Vertreten sind im ganzen 153 Städte. Erster Bürgermeister begrüßte die Delegierten im Namen der Stadt Hamm. Bürgermeister Dr. Jockusch-Lüdenscheid hielt den ersten Vortrag über: „Privatindustrie und Gemeinde als Unternehmer von Wasser-, Licht-, Kraftwerken und Straßenbahn". Redner ist ein überzeugter Anhänger des kommunalen Betriebes, bei dem sich auch die Konsumenten besser ständen. Direktor Döpke-Dortmund wandte sich gegen die beabsichtigten polizeilichen Vorschriften betr. die Einrichtung, den Betrieb und die Ueberwachung elektrischer Anlagen. Seiner Bitte, der Städtetag möge sich die Anschauungen, die der Verband der Elektrizitätswerke für Rheinland-Westfalen in einer Resolution an den Regierungspräsidenten niedergelegt, zu eigen machen und in diesem Sinne beim Minister wirken, wurde in der Weise entsprochen, daß sie der Vorstand des Städtetages in Erwägung nehmen will. Stadtbaurat Ritscher-Bielefeld berichtete über städtische Anlagen und Gärten. Sein vom Idealismus aus getragener Vortrag war im wesentlichen eine geschichtliche Darstellung der auf Errichtung von Gärten und Anlagen gerichteten Bestrebungen.

Hamm, 11. Mai. (Der Westfälische Städtetag) beschloß in seiner heutigen Sitzung, den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen zu ersuchen, den Oberpräsidialerlaß bezüglich der Aufnahme und Entlassung der Volksschüler zurückzunehmen. Der nächstjährige Städtetag wird in Gelsenkirchen abgehalten werden.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Köln, 12. Mai. (Flottenverein.) Nach neunstündiger bewegter Sitzung nahm gestern der Gesamtvorstand des Deutschen Flottenvereins einstimmig folgende Resolution an: 1. Die Versammlung nimmt Akt von der Erklärung des Präsidiums, daß der Verein als nationaler unpolitischer Verein einer Agitation für oder gegen eine politische Partei fernbleibt und erklärt unter Zustimmung des Bayerischen Landesverbandes dessen Anträge für sachlich erledigt. 2. Die Versammlung spricht dem Präsidium volles Vertrauen und herzlichen Dank für seine aufopfernde und tatkräftige Führung und Förderung des Vereins aus. Da man der Welt draußen, den Feinden des Flottenvereins, unter keinen Umständen ein willkommenes Schauspiel bieten wollte, zogen die Bayern ihre Anträge zurück. Die überwältigende Majorität trat von vornherein für das Präsidium ein. (B. N. N.)

Düsseldorf, 11. Mai. (Kunstausstellung.) In Gegenwart des deutschen Kronprinzen wurde heute mittag die nationale Kunstausstellung im Kunstpalast vom Vorsitzenden des Ausstellungskomitees, Graf Brühl, mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er unter anderem darauf hinwies, daß die ausgestellten Kunstwerke einen umfassenden Ueberblick über alle Richtungen und Strömungen des modernen Kunstschaffens gewähren. Die ganze Ausstellung sei deutsch. Nachmittags fand ein Festmahl statt, bei dem der Kronprinz ein Hurra auf den Oberbürgermeister, die Stadt und ihre jungen Damen ausbrachte.

Vermischtes.

Berlin, 11. Mai. Der Magistrat hat beschlossen, für den Empfang der englischen Journalisten in den Festräumen des Rathauses den Betrag von 5000 Mk. zur Verfügung zu stellen.

Berlin, 10. Mai. Ein Riesenfeuer, das einen Schaden von weit über eine Million Mark verursachte, kam gestern in der Mühlenstraße 76-77 zum Ausbruch. Das große Lager der ersten Berliner Wäsche-Manufaktur von Franz Wagner und die Märkische Holzstoff- und Pappenfabrik, G. m. b. H., wurden vernichtet, auch verschiedene andere Fabrikbetriebe haben durch Wasser gelitten.

Barmen, 11. Mai. Der Verein Barmer Maschinenfabriken kündigte heute, der ‚Köln. Volksztg.' zufolge, allen Mitgliedern des Metallarbeiterverbandes zum 25. d. M. Wenn der Ausstand der 150 Schlosser nicht bis zum 18. d. M. beendet ist, wird auch des weiteren in den übrigen Betriebszweigen gekündigt werden.

Magdeburg, 11. Mai. (Hann. C.) Das Kriegsgericht verurteilte heute den Adventisten Einjährigen Robert Rall, der schon einmal zwei Monate Gefängnis aus demselben Grunde erhalten hat, wegen Weigerung aus religiöser Ueberzeugung von Freitag abend bis Sonnabend abend zu arbeiten, zu weiteren sechs Monaten Gefängnis.

Hanau, 11. Mai. (Hann. C.) Für die nächsten Tage stehen in der Metallindustrie im Maingebiete große Aussperrungen bevor.

Ludwigshafen, 11. Mai. Zur Unterdrückung der Arbeiterunruhen ist hier ein Bataillon des 17. Infanterie-Regiments aus Germersheim angekommen. Ferner wurden 50 Gendarmen von auswärts zur Unterstützung der Polizei zusammengezogen.

Innsbruck, 10. Mai. Aus Nordosttirol werden zahlreiche Ueberschwemmungen gemeldet.

Catania, 11. Mai. Der Ausbruch des Aetna dauert fort. Große dicke Rauchsäulen erheben sich über den Gipfel des Vulkans. Gestern abend sind mehrere leichte Erdstöße verspürt worden. Die Tätigkeit des Stromboli nimmt zu.

Wien, 11. Mai. Sensation in finanziellen Kreisen ruft der Zusammenbruch des Bankhauses Schmidt und Abel hervor. Die Polizei verhaftete heute nachmittag einen der Teilhaber Eduard Schmidt. Abel wurde in Brünn verhaftet. Beide haben sich große Unterschlagungen zu schulden kommen lassen.

Konstantinopel, 9. Mai. Aus Medina kommt die wichtige Nachricht, daß ein dorthin geschicktes Bataillon türkischer Genietruppen die Tracierung für die Mekka-Eisenbahn begonnen habe. Der Sektion Medina fällt die Aufgabe zu, den Bahnbau bis Madain Salih auszuführen, woselbst sie mit den nördlichen Sektionen zusammenstoßen soll.

Literarisches.

In besonders reicher textlicher Anordnung, künstlerisch wundervoll ausgestattet, erschien das Maiheft von Velhagen & Klasings Monatsheften. Das ganze Heft trägt einen Frühlingscharakter. Lenzmäßig mutet gleich die Eingangsnovelle „Frühling" von M. v. Bersen an; frühlingsmäßig ist der herrlich illustrierte Artikel „Blumen am Wege", maiisch gestimmt ist eine Salzkammergut-Plauderei mit entzückenden Zeichnungen von W. Gause. Gedichte von Hermann Hesse, Wilhelm Jensen, Otto Julius Bierbaum, Prinz Carolath, Buss-Palma u. a. einem sich zu einen duftenden Lenzstrauß, während Ludwig Fulda ein reizendes „Ständchen" beisteuert, das Bog. Zepler zur Laute komponierte. Von dem „Sängerkrieg auf der Wartburg", dessen Jubiläum unmittelbar bevorsteht, berichtet Dr. H. Sendling; über die großartige Lichtenstein-Galerie in Wien schreibt Dr. Franz Servaes; höchst originell erzählt Balduin Groller von dem alten Liede „Ach Du lieber Augustin". Das Heft bringt an erzählenden Beiträgen u. a. noch eine Novelle von Richard Huldschiner „Der Tod der Gismonda Boccalino und, worauf neu hinzutreffende Abonnenten besonders aufmerksam gemacht seien, den Beginn eines großen Romans von Ida Boy-Ed „Fast ein Adler".

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 13 Mai 1907.

Mitgeteilt von Fr. Bödelmann

Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 15½° C.

Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 20 ° C.

Barometer 75,0 cm.

Wind: Ost. Himmel heiter.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:

Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 13. Mai bis zum Abend des 14. Mai 1907

Nach weitverbreiteten Gewittern morgen zunächst heiter, später Gewitterregen. Veränderliche Winde, etwas kühler.

Neueste Nachrichten.

Köln, 13. Mai. Ueber der gestern vormittag 10 Uhr im Kassinosaale begonnenen 7. ordentlichen Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins strahlte der Geist der Versöhnung und des Friedens. In den Ausführungen des Vorsitzenden Fürsten Salm erkannten kundige Zuhörer bereits, daß es zu den von vielen Seiten erwarteten Auseinanderplatzen der nord- und süddeutschen Gemüter nicht kommen werde. Der Vorsitzende begrüßte herzlich den Vertreter des Kaisers, den Generalfeldmarschall von Hahnke. In der Erwiderung erklärte dieser, daß er die begeisterte Huldigung des Flottenvereins, die dem Kaiser dargebracht sei, alsbald an diesem übermittelt werden. Der Kaiser werde hocherfreut sein. „Sie wissen", so erklärte Hahnke, „daß der Kaiser den Flottenverein hoch einschätzt, sieht er doch in diesem Verein die Verkörperung des idealen Gedankens im deutschen Volke, das Interesse und Verständnis für die Aufgaben der deutschen Flotte zu wecken. Was der Verein zu leisten vermag, ist von dem umsichtigen Präsidium erfreulicherweise erreicht worden. Als Generalmajor Keim über Richtung und Ziel der Agitation für die nächste Zukunft sprach, wurden ihm anhaltende Ovationen zu teil. Keim besprach die bekannten Vorgänge, die zu Differenzen mit dem bayerischen Landesverband geführt haben, und erklärte alle von der Gegnerschaft erhobenen Vorwürfe, als wenn die katholische Religion befehdet worden sei, für infame Lügen. Nach einer auf den beschleunigten Ausbau der Flotte bezüglichen Resolution, die einstimmig angenommen wurde, trat man in die Diskussion. Die bisherigen Präsidialmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Die Anträge des bayerischen Landesverbandes wurden zurückgezogen.

Kufekes
Bewährteste Nahrung für gesunde u. magen-darmkranke Kinder.
Kindermehl

Der Feinschmecker schnalzt jetzt mit der Zunge, nach langer Winterzeit schießt jetzt das junge Gemüse und als erstes Leibgericht erscheint der Spargel, die Krone aller Leckerbissen. Spargel und Spargel aber ist ein Unterschied! Von großem Einfluß ist Boden, Kultur und Alter der Anlage. Ausgezeichneten Spargel versendet seit einigen Jahren die Spargelplantage von Walter Hotopp in Gifhorn und ist der Bezug von dort für Händler und Private sehr vorteilhaft.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag morgen um 11 Uhr holte der Herr unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Nichte und Kousine

Luise

heim in sein ewiges Reich. Sie entschlief sanft nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an ihren Heiland im jugendlichem Alter von 15½ Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Namens der tiefbetrübten Hinterbliebenen

August Greve.

Isingdorf, den 13. Mai 1907.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. Mai, nachmittags um 3 Uhr. Vorfeier im Sterbehause 1 Uhr.

Bankverein zu Werther.

Ordentliche und zugleich außerordentliche

— General-Versammlung —

Mittwoch, den 29. Mai 1907, nachmittags 3 Uhr im Gasthof Eickhoff in Werther.

Tagesordnung:

1. Statutenänderung,
2. Geschäftsbericht für 1906.
3. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Entlastung der Verwaltung,
4. Umwahl des Aufsichtsrates,
5. Genehmigung von Aktienübertragungen auf neue Erwerber.

Werther, den 11. Mai 1907.

Der Vorstand.

Bruchleidenden

empfehle meine kaum fühlbaren, Tag und Nacht tragbaren Gürtelbruchbänder **extra bequem und Dr. med. Wagners Pelotte Monopol** unerreicht an Zartheit und Elastizität. Zahlreiche Anerkennungsschreiben. Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe. Mein langjähriger erfahrener Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in **Bielefeld, Dienstag, 14. Mai, nachm. 2—5 Uhr im Hotel zur Krone, Bahnhofstrasse.**

L. Bogisch, Bandagenfabr. Stuttgart, Schmalstr.

Spargel

täglich frisch, versendet in Ia. Qualität unsortiert per

— **Pfund 35 Pfg.** —

Walter Hotopp,
Gifhorn.

Für Lager und kleine Reisen sucht hiesiges, größeres Wäscheausstattungsgeschäft per 1. Juli einen evangel.

jungen Mann,

der über Branchekenntnisse und beste Empfehlungen verfügt. — Stellung angenehm und event. dauernd.

Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **Chiffre 85** an die Expedition.

Komplette Schlafzimmer

in echten und gestrichenen Hölzern

empfiehlt billigst

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, **BIELEFELD, Niedernstr. 45.**

Tagesordnung

für die am

Mittwoch, den 15. Mai 1907, nachm. pünktlich 5 Uhr

stattfindende

Stadtverordneten-Sitzung.

Anträge und Mitteilungen des Magistrats

1. Beschlußfassung darüber, daß die durch Stimmzettel vorgeschriebene Wahl von Ausschußmitgliedern im Einzelfalle durch Zuruf geschehen kann, wenn kein Widerspruch dagegen erfolgt.
2. Wahl eines Schiedsmanns für den II. Bezirk.
3. Wahl von 4 Mitgliedern in den Ausschuß für das Feuer-Löschwesen.
4. Wahl von 3 Mitgliedern in den Musik-Ausschuß (Stimmzettel).
5. Zustimmung dazu, daß die Stadt eine Grundfläche von 0,08 ar gegen eine dem Schmiedemeister Brinkmann gehörige Grundfläche von 0,19 ar — an der Kaiserstraße — schlicht um schlicht austauscht.
6. Desgleichen eine Grundfläche von 0,13 ar — gegen eine dem Restaurateur Risch gehörige Grundfläche von 0,08 ar — an der Siechenmarschstraße.
7. Nachbewilligung von 2950 Mark auf Titel X A 1 der Kämmerei-Rechnung A für 1906 „Ausgaben für die Polizei-Verwaltung".
8. Feststellung des ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsplanes des Meyerhofes Olderdissen für 1907.
9. Bewilligung von 27050 Mark auf Straßenneubaurechnung für den Ausbau der Turnerstraße, zwischen Ravensberger- und Rohrteichstraße.
10. Desgleichen von 17000 Mark für die Asphaltierung der Straße vor dem Rathaus und Theater und für die Durchführung der Rathausstraße bis zur Brunnenstraße.
11. Nachbewilligung der Mehrkosten von 1677 Mark 22 Pfg. für den Erweiterungsbau der X. Bürgerschule.
12. Mitteilung der Abrechnung über die Einrichtung des Schulhofes der Kaiserin-Auguste-Viktoriaschule.
13. Festsetzung von Fluchtlinien für eine Straße im Zuge der Waldemarstraße, zwischen Herforder- und Kleine Bahnhofstraße und Aufhebung der Fluchtlien der Albrechtstraße, zwischen Herforder- und Kleine Bahnhofstraße.
14. Festsetzung der Fluchtlinien der Wilhelmstraße.
15. Abänderung der Fluchtlinien der Planstraße 34 auf dem Schardt'schen Grundstück an der Gütersloherstraße.
16. Beschlußfassung über Aufhebung der Fluchtlinien der Planstraße 313 (Verbindungsstraße zwischen der Breiten- und Obernstraße).
17. Zustimmung zu der Aufnahme des Fußbachs in die städtische Reinigung.
18. Desgleichen zu der Errichtung einer von der Stadt zu betreibenden Apotheke im Bleichviertel.
19. Bewilligung der Beihilfe von 10000 Mark für das städtische Orchester auf die Dauer von 4 Jahren.
20. Mitteilung, daß der Schutzmannswachtmeister Dörbecker in Frankfurt a. M. hier als Polizeikommissar angestellt werden soll.
21. Desgleichen, daß der Schutzmann Scheinemann angestellt werden soll.
22. Zustimmung zu dem Magistratsbeschlusse, daß der am 14. September 1904 bewilligte Zuschuß von 200000 Mark, für den Bau einer Eisenbahn von Münster nach Bielefeld, nur für eine Vollbahn mit möglichst gerader Linienführung geleistet wird sowie Wahl von 2 Mitgliedern in einen in dieser Angelegenheit einzusetzenden Sonderausschuß.

Bielefeld, den 8. Mai 1907.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Lohmeyer.

Briefbogen

liefert in saubersler Ausführung, modern und preiswert

A. von der Mühlen, Bielefeld, Zitterstr. 43.

C. Karstadt,

Herford, Bahnhofstr. 2, Ecke Kreishausstr.

[illegible] sich zur Behandlung

offener Beinschäden — Krampfadern-Geschwüre

und Hautkrankheiten.

Sprechstage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 8 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Bestellung auch auswärts.

Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. **65** an

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4,** Luftschläuche von Mk. **2.80** an

Reparaturen auch an fremden Fabrikat. prompt und billigst.

Katalog gratis und franko

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe" Akt.-Ges

Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Phrenologin

berühmte, beurteilt Kopf- u. Handlinien, zu sprechen

Friedrichstr. 46.

DIE JAGD

Illustrierte Wochenschrift für den deutschen Jäger.

Vielseitiger, reichhaltiger Inhalt, erste Mitarbeiter sind Künstler. Aufsätze stets aktuell, interessant und unterhaltsam, daher zahlreiche Anerkennungen aus der gesamten deutschen Jägerwelt.

Abonnements 1 Mk. pro Vierteljahr nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt entgegen. — Probenummern gratis in jeder Buchhandlung sowie vom Verlag „Die Jagd" G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Mühlen-Strasse 8.

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Co. Bielefeld

BIELEFELD.

Fernspr. 119 Reichsbankstr. 15.

Kapital: Mk. 60000000.
Reserven: Mk. 11400000.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit.

Annahme von Geldern zur Gutschrift auf provisionsfreien Scheck-Konti mit günstiger Verzinsung.

Verzinsung von Geldern, je nach Kündigungsfrist (Depositen-Rechnungen).

Diskontierung und Einziehung von Wechseln.

Ausschreibung von Schecks Wechseln, Kreditbriefen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verlosten und gekündigten Wertpapieren.

Annahme und Verwaltung von Wertpapieren als offene Depôts unter gesetzlicher Haftung.

Verlosung-Kontrolle,

Versicherung gegen Kursverlust usw.

Aufbewahrung geschlossener Depôts.

Vermietung stählerner Schrankfächer (Safes) in feuer- und diebessicheren Tresoren.

1907er echte ital. Zuchthühner

halbgewachsene ca. 3 Mon. alt à M. 1.30 b. 1.40, halbgewachsene grössere ca. 4 Monat alt à Mk. 1.40—1.60. Bei 20 Stück franko Zusendung. Riesengänse, Prachttiere à Mk. 4.25—4.50 Garantie für lebend Ankunft. Bezirkstierärztliche Untersuchung vor Abgang. Rassegeflügel etc. Preisliste gratis.

Geflügelhof zum Strauss,
Buchen i. Baden.

Spargel

täglich frisch, empfiehlt zu Tagespreisen

Wilh. Hermening

Bielefeld, Klosterstr. 2.

Danksagung

verpflichtet mich, gern u. kostenlos allen Lungen- und Halsleidenden mitzuteilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und unschädliches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.

[illegible], Gastwirt
in [illegible] bei Bad Iburg.

Wochenmarktspreise

vom Mai 11. vorm. 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr.	1	Pfd.	110
Rindfleisch	„	1	„	75—80
Schweinefleisch	„	1	„	65—80
Speck	„	1	„	70—90
Kalbfleisch	„	1	„	70—80
Hammelfleisch	„	1	„	80—90
Gänsefleisch	„	1	„	—
Eier	„	1	„	50
Hasen	„	1	„	—
Spargel	„	1	„	60—80
Zwiebel	„	1	„	6—7
Aepfel	„	1	„	—
Tafelbirnen	„	1	„	—
Pflaumen	„	1	„	—
Kirschen	„	1	„	—
Gr. Bohnen	„	1	„	—
Bitsbohnen	„	1	„	—
Erbsen	„	1	„	—
Rüben	„	1	„	—
Wurzeln	pr.	Bund,	neue	—
„	„	„	alte	5
Kartoffeln	p.	1	Pfd., neue	15—20
„	„	1	„ alte	4—5
Blumenkohl	pr.	Stück		20—40
Kopfsalat	„	„		5—10
Kappus	„	„		20—40
Rotkohl	„	„		20—40
Wirsing	„	„		20—40
Steckrüben	„	„		5—10
Kohlrabie	„	„		—
Gurken	„	„		30—40
Kartoffeln	150	Pfd.		6,00
Roggenstroh	100	Pfd.		—
Haferstroh	100	„		—
Weizenstroh	100	„		—
Heu	100	„		—

Jede Bluse

zum Aussuchen

Posten I . 1.95
Posten II . 2.85
Posten III . 4.75
Posten IV . 5.85
Posten V . 7.50

Bis Pfingsten unerreicht billiger Verkauf in

Blusen und Kostümröcken

Staubmäntel Posten I jed. Staubmantel **7.50** Posten II jed. Staubmantel **14.50** Posten III jed. Staubmantel **22.50**

Gebrüder Kaufmann

BIELEFELD.

Jeder Kostümrock

zum Aussuchen

Posten I 1.95
Posten II 4.75
Posten III 7.50
Posten IV 12.50
Posten V 18.50

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Friedrich Voigt, für den Reklame- und Inseraten-Teil A. Lennemann, Druck und Verlag von A. von der Mühlen, sämtlich in Bielefeld.

Nr. 111.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Historischer

14. Mai: Kaiser Ka
Nicolaus v. Amsdorf,
— Heinrich IV. von F
1610. — Fahrenheit,
des Thermometers, geb. 168
Landwirt, geb. 1752. —
impfung durch Jenner, 1
der Griechen bei Gr
Straßenkämpfe auf
Karl Schurz, in Norda

Randbeme

**zu dem Artikel „
Kirchensitze" in**

(Eingesa

1. Ob die Leute, w
alte Ordnung in unsere
namentlich auf den D
lassen und „darum da
mehr besuchen", wohl
sind?

2. Nachdem die in
sich zusammenfindenden
wahrnehmbaren Tendenz
bonorum (Gütergemeinsch
dem Bewußtsein der
Eigentumsrechtes überwun
es dem modernen Kom
Tage vorbehalten zu
pflügen zu wollen" und
bisher in unsern Kirch
ohne der Gemeinde bish
verleiden, nicht bloß nach
wirklichen Bedürfnis zu r
durch Legalisierung des
lichen Kommunismus um

3. Man muß unterscheiden
Ordnung, die von den
und Aeltesten in den W
Christen gehandhabt sein
christliche Kirchengebäude
konnte, und der Ordnung
den für das Bedürfnis bes
erbauten Kirchen. Die
sowohl nach dem ganzen
nach den sozialen Besonde
den Gemeinschaften ein
sowohl früher, als das
sozial und politisch gegliede
verschiedensten durch
gebürgerten Rangordnun
Organismus sich auch in
der Kirchensitze zur Gelt
auch jetzt, wo jene Besonder
der egoistischen Weltmächte
man noch nicht absehen
Autoritäten an ihre Stelle

4. Gott ist ein G
nung! Auch in dem für
einer bestimmten Gemein
Gebäude muß Ordnu
nicht Willkür. Was
Prinzip der Freikirche a
Petrizip der Willkür?

5. Ist es Zufall, oder i
der Zeit", daß der Ruf
jetzt in allen Tonarten lau

Ist es denn ein unbill
daß die, welche durch ihr
Hausbesitz dauernd — oft f
hunderte — zu der Gemein
die Kirche für ihr Geld mi
feste Sitze in derselben beans
die Vergrößerung der Gem
Vergrößerung der Kirche n
die Altangesessenen gern di
um auch dem Zuwachs die
fester Plätze zu verschaffen
unter Aufgabe der eigenen
durch Vererbung oder Zusamm
Grundbesitzungen sich eine zu
von Sitzplätzen in den Hä

*) Für den Bau neuer Kirch
jedenfalls die sog. „Freikirche"
möglich ist, empfehlen. Nach un
Erfahrung führt diese Einrichtun
nung im Kirchenbesuch.